

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum  
Piano-Forte-Spiel**

vom ersten Elementar-Unterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung

**Hummel, Johann Nepomuk**

**Wien, 1828**

Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-231219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-231219)

# Zweiter Theil.

## Einleitung.

### Vom Fingersatze überhaupt.

Die fortschreitende Kunstfertigkeit auf dem Pianoforte, und die Erfindung neuer Passagen und Figuren haben einen mannichfaltigern Gebrauch der Finger veranlasst, und deshalb ein für die jetzige neuere Spielart passendes Fingersystem nöthig gemacht, welches hier deutlich auseinandergesetzt werden soll, da ohne richtigen und bequemen Fingersatz sich Niemand zu einem guten und fertigen Spieler bilden kann. — \*)

Unter Fingersatz versteht man die richtige und zweckmässige Anwendung der Finger beider Hände. Diese gründet sich auf Bequemlichkeit und Anstand, worauf hauptsächlich die Sicherheit des Spieles beruht.

Die Bequemlichkeit setzt die Wahl derjenigen Finger voraus, mit denen alle Tonstufen am leichtesten erreicht und am deutlichsten vorgetragen werden können. Der Anstand hängt von der Bequemlichkeit ab, und verbietet jede üble Gebehrde. Man hält eine Stelle oft darum für schwerer, weil man sich eines schlechten oder unzweckmässigen Fingersatzes bedient, oder durch heftige körperliche Bewegung die Fertigkeit der Finger hemmt.

Da manche Stellen mehre Fingerordnungen, andere aber nur eine Einzige zulassen, so habe ich, um alle Zweifel zu heben, in den meisten Fällen nur Eine und zwar die beste und bequemste gewählt.

Der wichtigste Finger ist der Daumen, als der Stützpunkt, um den sich die andern Finger, die Hand möge sich zusammenziehen oder erweitern, mit möglichster Leichtigkeit und Geschwindigkeit, ohne die geringste Trennung der Töne, hin- oder herüber legen müssen. Um dem Schüler alle vorkommende Fingerordnungs-Fälle zu zeigen, habe ich das Fingersystem eingetheilt, und jede Abtheilung einzeln behandelt, als:

- 1.) Fortrücken mit einerlei Fingerordnung, bei gleichförmiger Figurenfolge.
- 2.) Untersetzendes Daumens unter andere Finger, und Überschlagen der Finger über den Daumen.
- 3.) Auslassen eines oder mehrer Finger.
- 4.) Vertauschen des einen Fingers mit dem andern, auf demselben Tone.
- 5.) Spannungen und Sprünge.
- 6.) Gebrauch des Daumens und des fünften Fingers auf den Obertasten.
- 7.) Überlegen eines längern Fingers über einen kürzern, und Unterlegen eines kürzern unter einen längern.
- 8.) Abwechslung eines oder mehrer Finger bei wiederholtem Tonanschlag auf Einer Taste; und wiederholte Anwendung Eines Fingers auf zwei oder mehrern verschiedenen Tasten.
- 9.) Eingreifen der Hände in einander, und Überschlagen einer Hand über die andere.
- 10.) Stimmenvertheilung unter beide Hände, und Fingerordnungs-Lizenz beim gebundenen Styl.

Diese verschiedenen Abtheilungen des Fingerordnungssystems können sich vermöge der Lage der Hand hier ausschliesslich nur auf die Passagen der rechten Hand beziehen, in der linken Hand kommen zwar dieselben Fälle der Fingerordnung, aber zerstreut vor.

Obgleich die Anlage der in diesem Theile enthaltenen Übungen grösstentheils auf stufenweise Figuren-Folge gegründet ist, so habe ich dennoch nicht versäumt, dem Schüler eine mehrseitige Anwendung derselben zu geben; z. B. durch Einmischung von Obertasten, springend nach grössern Tonentfernungen, und spannend; sie sind mit dem Fingersatz für die rechte Hand, wie auch meist für die linke bezeichnet, und werden Anfangs mit jeder allein, dann mit beiden zusammen geübt. Sie sind meist nach dem Tonumfange geordnet, \*\*) doch keinesweges so sehr darauf beschränkt, dass die Ähnlichkeit habenden Figuren nicht zuweilen im Laufe des Beispiels einen grössern Tonumfang erhalten hätten. —

\*) Ich betrachte daher diesen Gegenstand als einen der wichtigsten meiner Lehre, und habe ihn mehr durch zahlreiche Beispiele, als durch Worte für alle vorkommenden Fälle zu erläutern gesucht.

\*\*) Das heisst: nach dem Terz-, Quart-, Quint-Umfange u. s. w. um den Fingersatz für ähnliche in andern Kompositionen erscheinende Figuren hier leichter nachsuchen zu können.

Auch hielt ich es für nöthig, um dem Schüler gewisse Vortheile zur Erleichterung des Spiels an die Hand zu geben, den Beispielen zuweilen kleine Bemerkungen beizufügen; als: 1.) wie die Hand beim Vortrag gehalten werden soll; 2.) ob die Finger mehr geschlossen werden müssen; 3.) welche Note, wegen besserer Bindung und sicherer Ausführung der Figur, zuweilen etwas länger angehalten werden soll; \*) und 4.) besonders, welche Note der Figur einen kleinen Nachdruck erhalten muss, um die Passage dem Ohr verständlicher zu machen. \*\*)

Da die Figuren als verschiedenartige Brechungen der Akkorde zu betrachten sind, so haben sie grossentheils auch den Fingersatz mit denselben gemein; wo es nöthig war, habe ich den Beispielen die Stamm-Akkorde der Figuren, nebst ihrem Fingersatz vorgesetzt. Übrigens bestehen diese kurzen Übungen aus einfachen, zusammengesetzten, in Kettenreihe folgenden, in mehrstimmigen, und aus andern, theils aus meinen, theils aus berühmter Meister Werken ausgewählten Figuren und Passagen.

ERSTES KAPITEL.

Vom Fortrücken mit einerlei Fingerordnung bei gleichförmiger Figurenfolge.

§ 1.

So nothwendig das Untersetzen des Daumens, und das Überschlagen der Finger im ganzen Fingersystem ist, so schadet dennoch eine zu häufige Anwendung, besonders wenn sie zu schnell wiederkehrt. Um dieses zu vermeiden, bedient man sich <sup>a)</sup> des in der Überschrift angeführten Fortrückens mit einerlei Fingerordnung bei gleichförmiger Figurenfolge.

§ 2.

Durch diese einfachere Fingerordnung können die Passagen mit grösserer Sicherheit und Rundung vorgetragen werden; denn die Hand rückt dabei in möglichster Ruhe fort, und die Finger, die nur wenig gehoben werden, gleiten gleichsam von Taste zu Taste weiter.

§ 3.

Vorkommende Obertasten ändern die gleiche Fingerfortschreitung nur insofern, als die Regel, bei einstimmigen Figuren, den Gebrauch des Daumens auf den Obertasten verbietet; sobald sie in ihre frühere Lage auf den Untertasten zurücktritt, muss auch <sup>b)</sup> sogleich die frühere Fingerfolge eintreten; mehrstimmige Sätze <sup>c)</sup> machen jedoch eine Ausnahme.

Rechte Hand.

a.  anstatt 

b.  anstatt 

c. 

Folgende kurze Übungen machen den Schüler mit vielen auf den Fingersatz dieses Kapitels Bezug habenden Figuren und Passagen bekannt, deren fleissige Übung ihm in der Folge vieles erleichtern wird.

\*

\*) Es erscheint in den Beispielen mit einem kleinen Sternchen (\*) bezeichnet.

\*\*) Dieser Nachdruck darf jedoch nicht gewaltsam und störend seyn, sondern nur ein kleines Übergewicht vor den andern Noten bekommen; er erhält den Spieler richtiger im Zeitmass, und giebt seinen Fingern mehr Bestimmtheit und feinere Föhlung. Ich bezeichne ihn hier mit (^).

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.